

✓ W

Notizen.

---

Die Geisteswissenschaft und die Zukunft der Menschheit.

---

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner  
gehalten in Cöln am 30. Januar 1911.

---

Unser Bewusstsein zieht sich zurück ins Dunkel, wenn wir in uns verfolgen wollen, was draussen in der Welt ist. Der Mensch ist nicht zu beobachten wie in einer Retorte. Vorgänge der Innenwelt entziehen sich dem Bewusstsein. Das ist die eine Seite, die andere ist, was in der Seele lebt. Seelenleben ist nur, wenn wir es erleben wie in der Aussenwelt. Man kann nicht nur erleben an anderen Menschen. Sowie es Aeusseres wird, z.B. an Anderen erlebt, zieht sich das Seelenleben zurück. Das Seelische verschwindet dann in unbestimmtes Dunkel. Naturgesetze sind Begriffe von geistigen Wesen. Für den gewöhnlichen Menschen sind Begriffe, Ideen nur Abstraktionen. Die Geisteswissenschaft kennt nur ein Werkzeug, die Menschliche Seele. Nur ist sie nichts Festes, Abgeschlossenes, es schlummern in ihr Kräfte, Fähigkeiten. Wachen und

Schlafen. Wir haben kein passives Verhältnis gegenüber der Aussenwelt, sondern empfinden Sympathie und Anthipathie. Wahrheitssinn. Sowie man Leidenschaften beobachtet, ändern sie sich. Selbsterkenntnis verwandelt den Menschen. - Mystiker wenden den Blick ab von der Aussenwelt, hinein ins Innere. Ein kleines Beispiel: Man kann fragen bei einem Schicksalsschlag: Was für Kräfte und Fähigkeiten habe ich seitdem zur Ausbildung gebracht? Ohne dieses wären wir nicht hingerissen zu einer Kette von Ereignissen. Entdeckungen von dem, was auf dem Grund der Seele anders wird, was da sich befindet, veranlasst Versuchungen <sup>und Aufzeichnungen</sup>. Der kleine Hüter der Schwelle. Damit gelangt der Mensch hinter sich selber zum menschlichen Wesenskern. Wie die äussere Welt aufgebaut ist durch die geistige Welt, ist sie im Innern vom eigenen Karma aufgebaut. Wie das Edelweiss nur auf den Bergen wächst, so hat jedes Wesen nach seiner Beschaffenheit sein Schicksal. Seit Redi herrscht ein anderer Glaube in der Wissenschaft. Nichts Lebendiges ohne Lebenskeim. So wird man später fragen: Wie ist es möglich, dass man früher nicht die Theosophie glaubte? Alles hat diesselbe Grundlage, das grosse Monēn, in der innern wie in der äusseren Welt. Wir sind eingegliedert in die geistige und in die Aussenwelt. Gemeinsames Geistiges ist hinter beiden. Die Welt wird da durchsichtig nach beiden Seiten. Die heutige Zeit ist eine, wie sie noch nie da war. Die Entwicklung der Zukunft drängt hinauf auf die Individualität in der Zukunft. Durch die eigene Seele müssen wir finden den besten Stand im Leben. Dampf macht, dass wir vorwärts kommen; so auch ist die Wahrheit

eine vorwärts treibende Kraft, nicht abstrakter Begriff. In Fichte z.B. lebte schon ein Vorgefühl der geistigen Welt und von der Möglichkeit der Umwandlung als Menschen - Seelenkraft, schon in 1811. Er war ein einziger Sehender unter Blinden. Da sagen sie: es gibt keine Farben. Wie stimmt dann sein Charakter? Trotz Stürmen - usw. Eins ist ewig" sagte er. Auch vor Tausenden von Jahren kam Zarathustras zum selben Resultat.

---